



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Hochschulen, zugehörige und verwandte wissenschaftliche Institute

Darmstadt, 1888

3) Gesamtanlage und Beispiele

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77696](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77696)

An einigen Universitäten begnügt man sich damit, diese Krankheitsformen nur dann unterrichtlich zu verwerthen, wenn sie gerade epidemisch am Orte auftreten. Man hat dann im Abfonderungshaufe gleichzeitig nur eine Krankheitsform unterzubringen, also je einen Krankensaal und ein Abfonderungszimmer für Männer und Frauen mit den nöthigen Nebenräumen für Bäder, Aborte, Wärterzimmer und Theeküchen vorzusehen.

Solche Isolir-Häuser bestehen in Halle³³⁴, Bonn³³⁵, Marburg etc. In Göttingen steht der Neubau eines Abfonderungshauses bevor, der für die gleichzeitige Behandlung von vier verschiedenen Krankheitsformen eingerichtet ist, deren jede mit oben einem, unten zwei Zimmern von zusammen vier Betten vertreten sein kann. Fig. 361³³⁶) giebt den Grundriß dieses Gebäudes im Erdgeschofs; im Obergeschofs fehlt die trennende Scheidewand zwischen den Krankenzimmern.

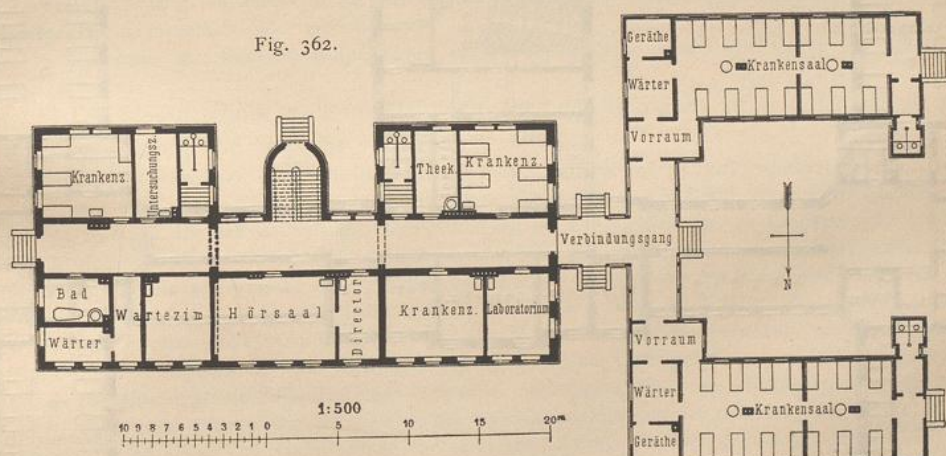
Zur Vermeidung der Uebertragung von Ansteckungen dürfen die Abfonderungshäuser nicht auf die allgemeinen Koch- und Waschküchen angewiesen sein; sondern sie erhalten die für ihre Zwecke erforderlichen Wirthschaftsräumlichkeiten im eigenen Haufe.

3) Gesamtanlage und Beispiele.

Eine sehr einfache, in der Planbildung aber nicht ungünstige Anlage ist die in Fig. 362³³⁷) im Grundriß dargestellte, 1871 erbaute innere Klinik zu Jena.

Die für den Unterricht und die Poliklinik bestimmten Räume liegen zu beiden Seiten eines Mittelganges, der sich in seiner Verlängerung gabelt und zu zwei Kranken-Baracken führt. Der Hörsaal, an den sich zwei Wartezimmer für poliklinische Kranke anschließen, dient zugleich zum Abhalten der Poliklinik. Auf der anderen Seite des Ganges befindet sich ein Untersuchungszimmer. Dafs ein neben diesem und mittelbar am Haupteingange befindliches Zimmer mit Kranken belegt wird, ist nicht besonders zweckmäßig,

477.
Innere Klinik
zu
Jena.



Innere Klinik der Universität zu Jena. — Erdgeschofs³³⁷).

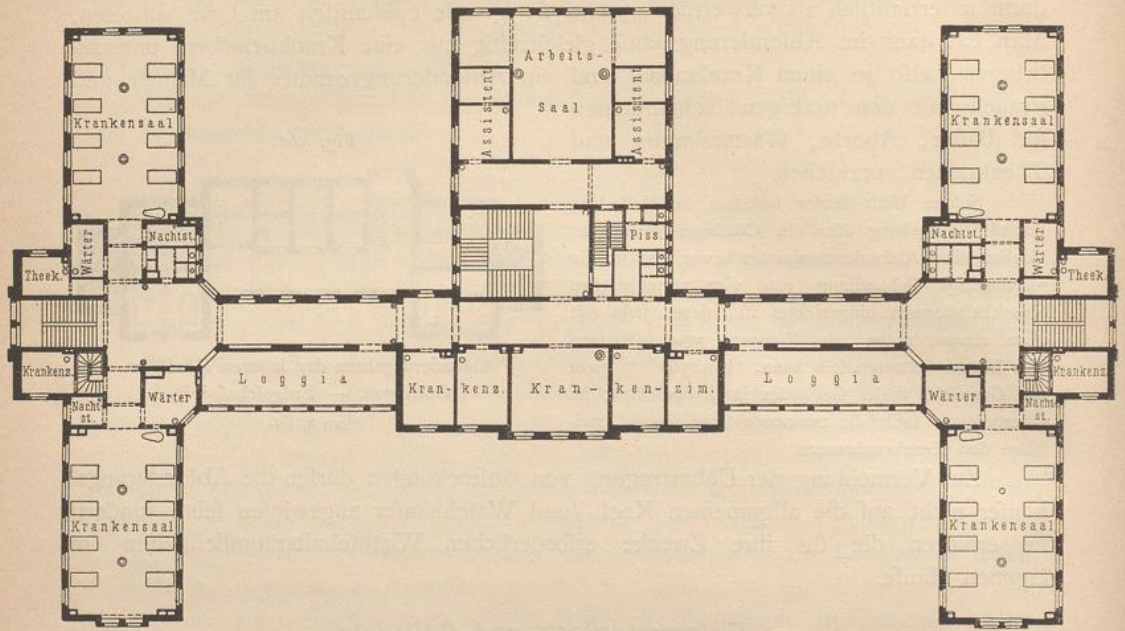
334) Siehe: Centralbl. d. Bauverw. 1881, S. 169.

335) Siehe ebendaf. 1883, S. 343.

336) Nach freundlichen Mittheilungen des Herrn Stadt-Bauraths Kortüm in Erfurt.

337) Nach freundlichen Mittheilungen des Herrn Bauinspectors Hofse in Jena.

Fig. 363.



II. Obergeschoss.

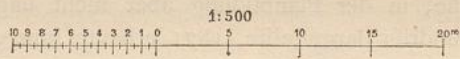
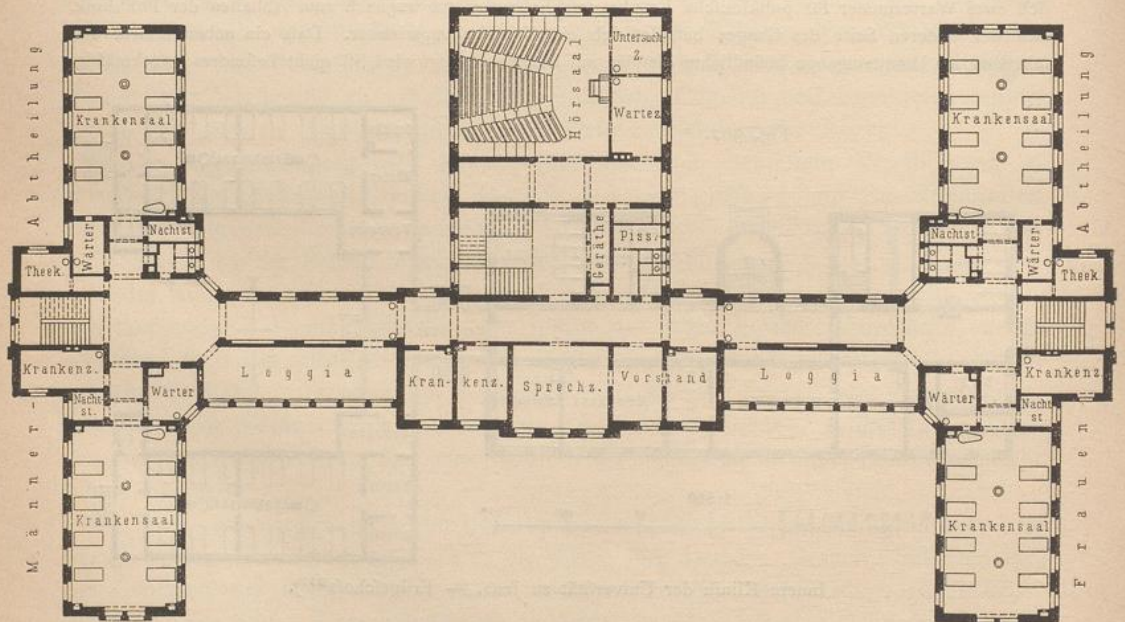


Fig. 364.



I. Obergeschoss.

Innere Klinik der Universität zu Tübingen³³⁸).

Arch.: Koch.

weil der an dieser Stelle unvermeidliche lebhafte Verkehr mit der für die Kranken erforderlichen Ruhe unvereinbar ist. Naturgemäß würde sich hier das am entgegengesetzten Ende des Hauses liegende fog. Laboratorium, d. h. ein Zimmer für chemische und mikroskopische Untersuchungen körperlicher Ausscheidungen, anschließen. Auch das zur Rechten des Einganges liegende Badezimmer dürfte vortheilhafter zu wissenschaftlichen Arbeiten oder für Unterrichtszwecke Verwendung finden.

Das Obergeschoß enthält 8 Krankenzimmer mit zusammen 32 Betten nebst den nöthigen Nebenräumen und 2 Assistenten-Wohnungen.

Die innere Klinik zu Tübingen ist 1875—79 nach Plänen Koch's unter Oberleitung Bock's erbaut. Wir theilen in Fig. 363 u. 364³³⁸⁾ Grundrisse der interessanten Bauanlage mit.

478.
Innere Klinik
zu
Tübingen.

Das Erdgeschoß nimmt die Wohnungen der Assistenten-Aerzte, ein Aufnahmezimmer nebst Untersuchungszimmer, die Räume für Verwaltung, Koch- und Wäschereibetrieb auf und ist ferner mit Bädern, einem Dampfbad, einem Luftdruck-Apparat etc. sehr reichlich ausgestattet. Durch die Mittelaxe des Gebäudes gelangt man in das Haupttreppenhaus und steigt dort zum I. Obergeschoß empor, woselbst das Wartezimmer und Untersuchungszimmer im unmittelbaren Anschluß an den Hörsaal liegen. An der entgegengesetzten Seite führt eine Thür vom Treppenhaufe nach einer Zimmergruppe, welche theils für den Vorstand, theils zur Aufnahme einzelner Kranker bestimmt ist. Im II. Obergeschoß des Mittelbaues (Fig. 363) sind über dem Hörsaal und den daran stößenden Zimmern 2 Assistenten-Wohnungen und ein geräumiger Saal für wissenschaftliche Arbeiten, weiters im Vorderhaufe Einzelzimmer für Kranke angeordnet. Die Flügelbauten enthalten im I. und II. Obergeschoß die Krankenräume, dreiseitig beleuchtete Säle zu je 8 Betten. Die nach den Flügelbauten führenden Verbindungsgänge sind von offenen Hallen begleitet, welche bei schönem Wetter den Genesenden zu angenehmem Aufenthalt dienen.

Die innere Klinik zu Budapest³³⁹⁾ ist nach Plänen Kolbenheyer's erbaut, seit 1880 in Benutzung und entspricht in ihrer Gesamtanordnung der chirurgischen Klinik (siehe Art. 445, S. 418).

479.
Innere Klinik
zu
Budapest.

Auch hier schließen sich die großen Krankensäle fast unmittelbar an den halbkreisförmigen großen Hörsaal an, von dem sie nur durch einen Vorplatz getrennt sind. Der große Hörsaal liegt im I. Obergeschoß. Neben demselben befindet sich bloß ein kleines Wartezimmer und eine Assistenten-Wohnung; ein kleiner Hörsaal, ein Wartezimmer, das Zimmer des Professors und ein Diagnosticum liegen darunter im Erdgeschoß, während ein chemisches Laboratorium noch im II. Obergeschoß untergebracht ist.

Die Krankensäle sind im Erdgeschoß und I. Obergeschoß nicht wie in der chirurgischen Klinik zweiseitig mit Fenstern versehen, sondern der Länge nach durch eine Mittelwand getheilt, die nur im II. Obergeschoß fehlt. Es werden so auf sehr einfache Weise die den verschiedenen Krankheitsercheinungen zuträglichen Krankenhausformen geschaffen.

Der ganze Bau kann als Beispiel einer auf kleiner Baustelle zusammengedrängten umfangreichen Anlage gelten.

Die innere Klinik zu Bonn³⁴⁰⁾, seit 1882 im Betriebe, ist mit der Klinik für Hautkrankheiten und Syphilis vereinigt.

480.
Innere Klinik
zu
Bonn.

Die Gebäudegruppe zeigt ein Langhaus mit Seitengang und zwei lebhaft gegliederte Flügel, davon einer, und zwar der westliche, gleichfalls mit Seitengang versehen, die Klinik für Hautkrankheiten aufnimmt, während der andere, östliche, einen Mittelgang hat und, gleich wie das Langhaus, der inneren Klinik zugewiesen ist. Die Planbildung kann als eine besonders glückliche nicht bezeichnet werden, in so fern der große Haupteingang mit stattlicher Vorhalle nur zu den Krankenräumen führt, während der Zugang zum Hörsaal und zur Poliklinik versteckt im östlichen Seitenflügel liegt. Die hinsichtlich der Beleuchtung unvortheilhafte Anordnung des Hörsaales ist in Art. 469 bereits erwähnt, und die denselben umgebende Zimmergruppe läßt die in anderen Anstalten gleichen Umfanges für unentbehrlich gehaltenen Räume für wissenschaftliche Untersuchungen vermissen; es findet sich dort nur ein Wartezimmer der Poliklinik, das Director-Zimmer und ein Zimmer, das zugleich als Dunkelzimmer zum Gebrauch des Kehlkopfspiegels, zur Aufnahme der Handfammlung und zu mikroskopischen Arbeiten gebraucht werden muß.

In der Klinik für Hautkrankheiten liegt der Hörsaal nebst einem Nebenraume im Obergeschoß. Der Verkehr des poliklinischen Publicums und der Studirenden wird dadurch tiefer in das Innere des

338) Nach freundlichen Mittheilungen des Herrn Bauraths Koch in Tübingen.

339) Siehe: Centralbl. d. Bauverw. 1884, S. 75.

340) Nach: Centralbl. d. Bauverw. 1883, S. 323.

Haufes geleitet, als unbedingt nothwendig und zur Aufrechterhaltung der Ruhe wünschenswerth ist. Uebrigens sind die beiden Abtheilungen dieser Klinik derart gefondert, daß die Hautkrankheiten im Erdgeschofs, die Syphilis im Obergeschofs behandelt werden³⁴¹⁾.

48r.
Innere Klinik
zu
Halle.

Die innere Klinik in Halle³⁴²⁾ ist 1881—83 nach des Verfassers Plänen erbaut. Sie besteht aus einem Mittelgebäude und zwei mit ersterem zusammenhängenden Flügelbauten, außerdem zwei einstöckigen Einzelbauten und einem Abfonderungshaus.

Die Gesamtanlage ist aus dem Uebersichtsplan der klinischen Bauten zu Halle in Fig. 268 (S. 334) ersichtlich. Den Grundriß der mittleren zweistöckigen Gebäudegruppe veranschaulicht Fig. 366 im Erdgeschofs, Fig. 365 im Obergeschofs.

Der in der Mittelaxe des Lehrgebäudes liegende Haupteingang führt unmittelbar in das Haupttreppenhaus. In gerader Richtung gelangt man in den klinischen Hörfaal, in dem die Poliklinik abgehalten und zu Zwecken des Unterrichtes verwerthet wird. Diefem Zwecke entspricht die Anordnung der Sitzreihen und die Beleuchtung, wie in Art. 469 bereits erwähnt.

An den klinischen Hörfaal schliessen sich einerseits zwei Wartezimmer, andererseits sechs Untersuchungszimmer, theils zur sorgfältigeren Untersuchung einzelner poliklinischer Kranken, theils zur Behandlung derselben mit Elektrizität, endlich auch zu wissenschaftlichen Arbeiten, chemischen und mikroskopischen Untersuchungen. Im Zimmer für Laryngoskopie ist eine Glocke zur Behandlung von Kranken unter Prefsluft aufgestellt. An die Untersuchungszimmer schliessen sich zwei Zimmer für den Director an. Die andere (nördliche) Seite des Gebäudes enthält im Erdgeschofs drei Assistenten-Wohnungen.

Ueber dem klinischen Hörfaal liegt im Obergeschofs (Fig. 365) der Hörfaal für theoretische Vorlesungen. Außerdem sind dort zwei Assistenten-Wohnungen, eine Wohnung der Oberschwester, die Kinder-

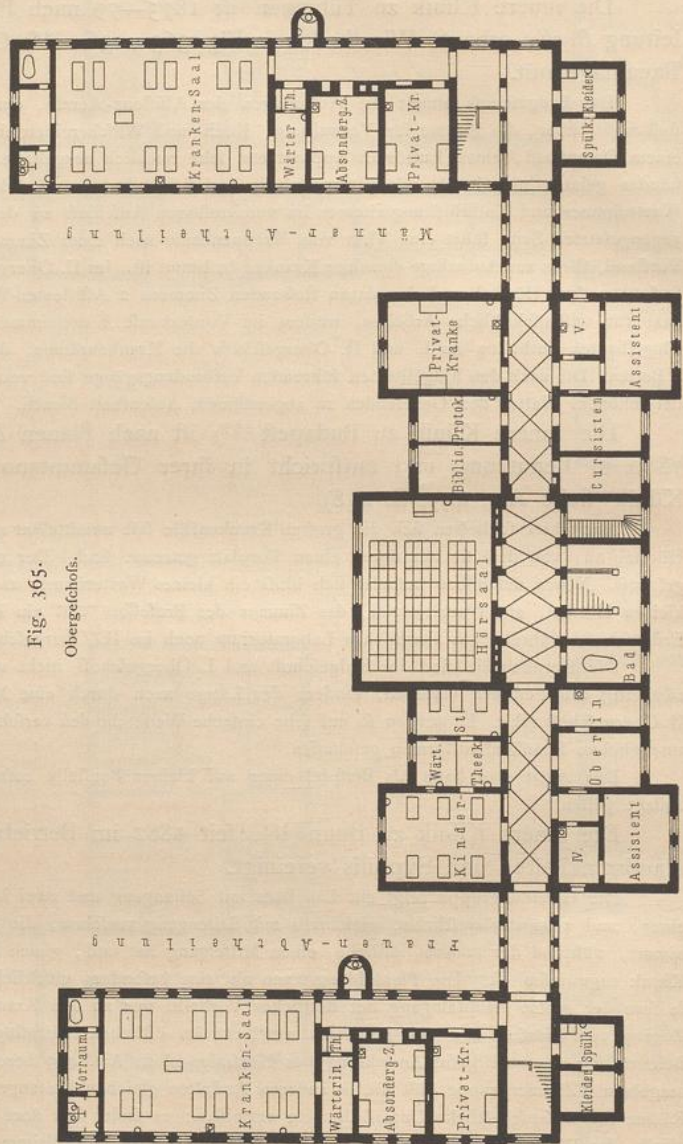
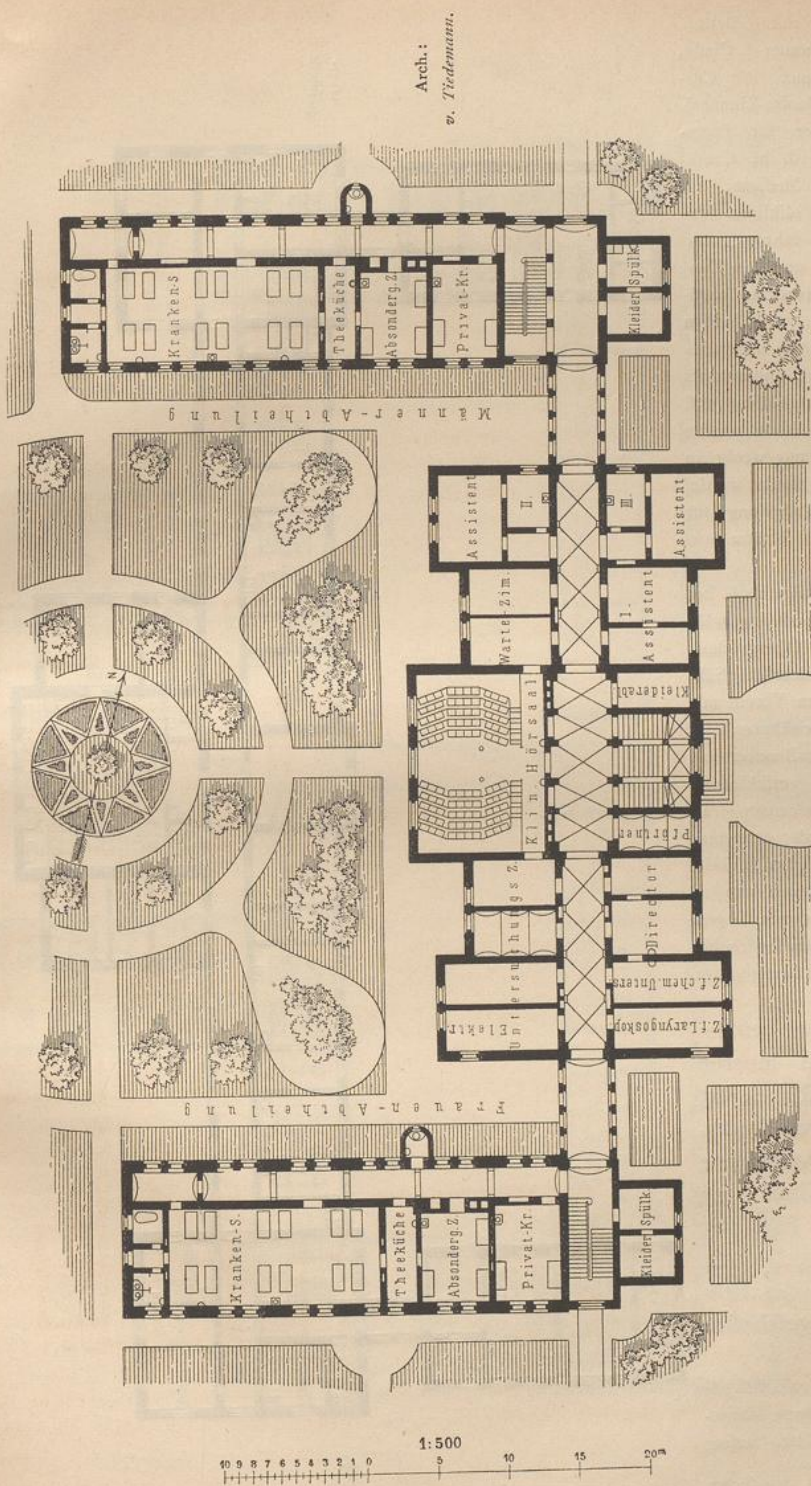


Fig. 365.
Obergeschofs.

341) Die Grundrisse des Mittelbaues dieser Klinik, so wie eine Darstellung und Beschreibung der zugehörigen Heizungs- und Lüftungs-Einrichtungen sind in Theil III, Band 4 (S. 264 und zugehörige Farbendruck-Tafel) zu finden.

342) Siehe: Centralbl. der Bauverw. 1881, S. 168.

Fig. 366.



Erdegechofs.

Innere Klinik der Universität zu Halle (342).

abtheilung mit 9 Betten, ein Badezimmer I. Classe, zwei Zimmer für Curfisten (Clausur-Zimmer), ein Zimmer für Protokollanten, d. h. Candidaten der Medicin, die bei der Poliklinik das Protokoll führen, die Bibliothek und ein Zimmer für Privatranke untergebracht. Die beiden Flügel nehmen einerseits die Männer-, andererseits die Frauenabtheilung auf. Im Sockelgeschoss, dessen Fußboden nur wenig in die Erde gefenkt wurde, ist eine Abtheilung für Syphilis und Krätze vorgesehen.

Das Erdgeschoss hat Seitengänge erhalten, während das Obergeschoss zweiflüchtig beleuchtete Säle aufweist. Im Verein mit den oben erwähnten einstöckigen Saalbauten sind also drei verschiedene Krankenhausformen in dieser Anstalt vertreten. An den westlichen Giebeln der Flügelbauten wurden offene Hallen zum Tagesaufenthalt Genesender bei günstiger Witterung später angebaut.

482.
Innere Klinik
zu
Marburg.

Eine der bestingerichteten inneren Kliniken ist die 1885 nach Plänen *Meydenbauer's* vollendete innere Klinik zu Marburg. Fig. 367 u. 368³⁴³⁾ geben die Grundrisse des Erd- und I. Obergeschosses wieder.

Das mit zwei Flügelbauten verfehene Hauptgebäude besitzt aufer

³⁴³⁾ Nach freundlichen Mittheilungen des Herrn Bauinspectors *Wentzel* in Marburg.

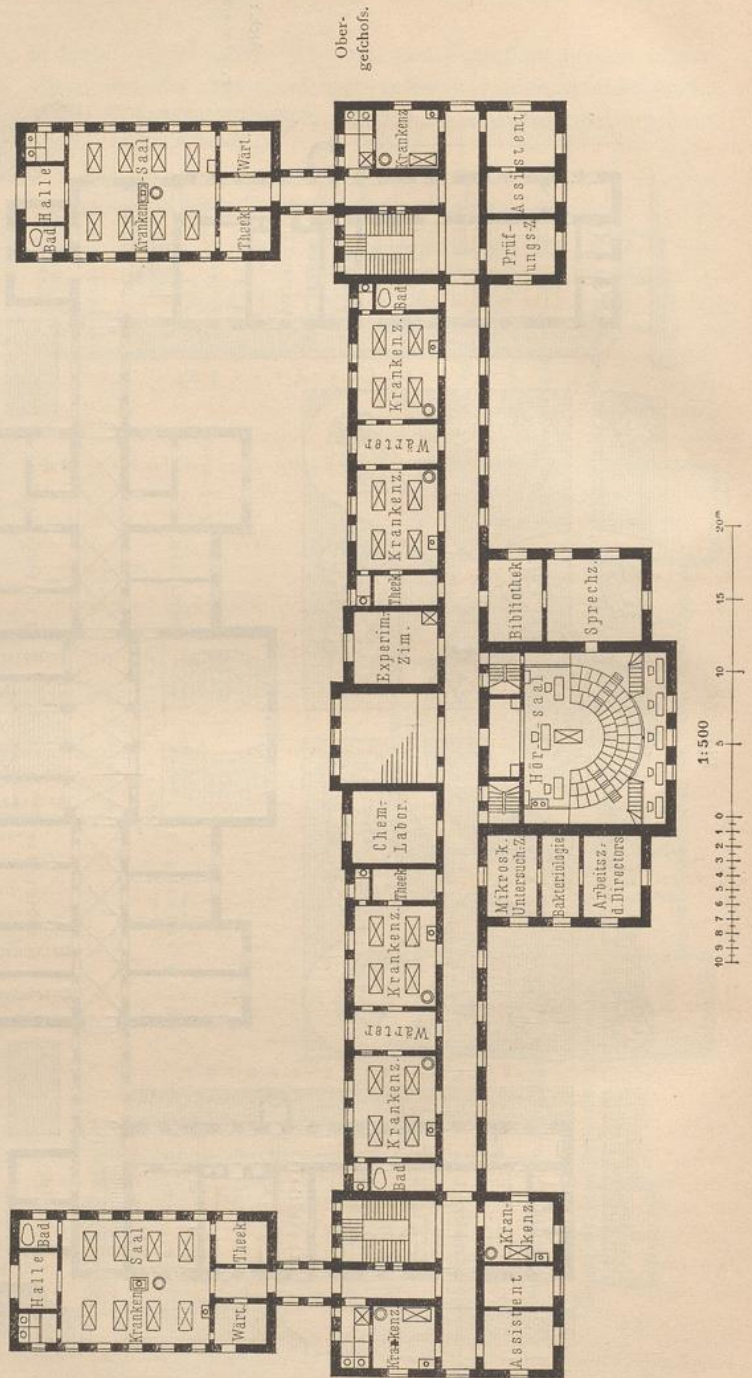


Fig. 367.

Sockel-, Erd- und Obergefchofs ein zu untergeordneten Zwecken dienendes Dachgefchofs. Von der Mittelaxe des Erdgefchoffes führt ein T-förmiger Verbindungsgang nach zwei einstöckigen Baracken. Das Sockelgefchofs des Hauptgebäudes enthält überwiegend untergeordnete Räume für Zwecke der Wirthschaft, Heizung, Vorräthe, Wohnungen der Unterbeamten etc., außerdem aber einige Zimmer für Krätzekranke und Bakterien-Züchtung.

Die eigentlichen klinischen Unterrichts-räume liegen im Erd- und Obergefchofs des Mittel-Rifalits und sind durch Glashüren gegen die Krankenabtheilungen abgeschlossen. Im Erdgefchofs befinden sich links vom Treppenaufgang die für die Poliklinik bestimmten Räume, und zwar zunächst ein Wartezimmer; hieran schließt sich das poliklinische Untersuchungs-zimmer, in dessen Mitte das Untersuchungsbett, hinter demselben der Untersuchungsstuhl für Frauen steht; ein Schreibtisch für Protokollanten vervollständigt die Einrichtung dieses Zimmers. An dasselbe reiht sich ein Nebenraum, der hauptsächlich zu Uebungen der Studirenden im Auscultiren und Stellen der Diagnose benutzt wird, zu welchem Zwecke der Hauptuntersuchungsraum, der vielen Personen zum Aufenthalt dient, nicht die nöthige Ruhe gewährt. Der Nebenraum nimmt zugleich die Haus-Apotheke auf.

Auf der anderen Seite des Ganges zu beiden Seiten des Treppenhauses liegt einerseits das Dunkelzimmer mit der in Art. 470 beschriebenen Einrichtung, andererseits ein Apparaten-Zimmer, das namentlich auch mit den zur elektrischen Behandlung der Kranken erforderlichen Einrichtungen versehen ist. Zur Rechten des straßenseitigen Treppenaufganges liegen die Verwaltungsräume der Klinik, ein größeres Geschäftszimmer, ein Arbeitszimmer des Verwaltungs-Inspectors und ein Aufnahmezimmer. Die Lage des letzteren gegenüber dem Wartezimmer erleichtert die Ueberführung der Kranken von der Poliklinik in die ständige Klinik.

Im I. Obergefchofs (Fig. 367) führt die Verlängerung der Haupttreppe auf den vortrefflich eingerichteten Hörsaal, welcher die Dächer der Nebenräume so weit überragt, daß er an drei Seiten einen Fensterkranz und somit eine sehr ausgiebige Beleuchtung erhalten konnte. Die Studirenden erreichen die halbkreisförmig angeordneten Sitzreihen durch Treppen, welche außerhalb des Saales liegen; zwischen denselben befindet sich ein Vorraum zur Aufnahme aller bei Abhaltung des Unterrichtes gebrauchter Hilfsmittel, namentlich eines Chemikalien-Schranks und eines Schranks mit elektrischem Apparat und Instrumenten. An der Demonstrations-Wand befindet sich eine schwarze Tafel, in der Höhe verschiebbar, hinter welcher eine weiße *Lucas'sche* Glastafel zum Vorfchein kommt. In der Mitte des Hörsaales steht das Bett der vorzuführenden Kranken, hinter demselben der Tisch des Professors, zu beiden Seiten die Tische der Assistenten, an deren einem das Protokoll geführt wird. Ueber den Sitzreihen der Studirenden ist die in Fenster aufgelöste Nordwestwand zur Aufstellung einer Reihe von Mikroskopir-Tischen benutzt worden. Unter dem Gestühl bildet sich ein schöner, heller Raum, dessen Rückwand die pathologisch-anatomische Sammlung aufnimmt und dessen Fenster zu mikroskopischen Arbeiten benutzbar sind.

Die zu beiden Seiten des Hörsaales und an der gegenüber liegenden Seite des Ganges gelegenen Räume dienen zu wissenschaftlichen Arbeiten aller Art, welche von dem Director, den Assistenten und den mit Prüfungsarbeiten beschäftigten Candidaten der Medicin benutzt werden. Wir finden dort das Sprechzimmer des Directors, das Vorzimmer desselben, zugleich das Archiv der Krankengeschichte und die Bibliothek aufnehmend, ein Arbeitszimmer des Directors, ein Zimmer für mikroskopische Untersuchungen von Bakterien, ein anderes für mikroskopische Untersuchung pathologisch-anatomischer Präparate, Urin etc. Das chemische Arbeitszimmer ist mit 4 Arbeitsplätzen versehen, und das Experimentir-Zimmer endlich ist, den in physiologischen und pathologischen Instituten vorkommenden Räumen für Thierversuche gleich, mit zahlreichen und werthvollen Apparaten ausgestattet; auch eine Menschenwaage hat darin Platz gefunden.

Die Krankenabtheilung, die auch hier nach den beiden Flügeln in Männer- und Frauenabtheilung zerfällt, zeigt im Langhaufe von Seitengängen begrenzte Krankenzimmer, meistens zu je 4 Betten. Die Vorder-Rifalite nehmen die Treppen, Assistenten-Wohnungen, Prüfungszimmer und einige Zimmer für zahlende Kranke auf. Die Hinterflügel enthalten größere, zweiflügelig beleuchtete Krankensäle für je 8 Betten. Im Verein mit den oben erwähnten einstöckigen Baracken weist also auch diese Klinik alle drei Formen der Krankenhäuser auf. In einiger Entfernung von dieser Gebäudegruppe hat man noch ein Absonderungs-haus errichtet, das in einstöckigem Saalbau zwei große Krankensäle mit den nöthigen Nebenräumen enthält.

Literatur

über »Innere Kliniken«.

WAGNER, J. Die I. interne Klinik der Kön. ung. Univerfität in Budapeft etc. Budapeft 1882.

Ferner:

Zeitschrift für klinische Medicin. Herausg. von E. LEYDEN, C. GERHARDT, H. v. BAMBERGER u. H. NOTH-NAGEL. Berlin. Erscheint seit 1879.